

# Salonfähiger Hass auf Israel

## Salonfähiger Hass auf Israel

### Ex-Israeli sind die neuen Superhelden in Germany: der Fall Tamar Amar-Dahl

*Von Dr. phil. Clemens Heni*

Der Jüdische Salon am Grindel e.V. in Hamburg plant mit dem von Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum geleiteten Institut für die Geschichte der Deutschen Juden (IGDJ) am 8. Dezember 2010 eine Buchvorstellung mit Dr. Tamar Amar-Dahl über deren Dissertation zu Shimon Peres.



Schüler-Springorum ist die designierte Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung (ZfA) und wird voraussichtlich im Frühjahr 2011 in Berlin ihren Job antreten. Die Veranstaltung mit Amar-Dahl soll zufällig auf den Tag genau zwei Jahre nach der Tagung „Feindbild Muslim – Feindbild Jude“ des ZfA stattfinden, welche „Islamophobie“ mit Antisemitismus analogisierte.

Dr. Tamar Amar-Dahl hat 2008 in München an der Ludwig-Maximilians-Universität über Shimon Peres promoviert. Sie ist eine höchst umstrittene Wissenschaftlerin und politische Aktivistin.

Seit 2009 ist sie Lehrbeauftragte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Aus Anlass des Krieges Israels gegen die Iran-gesteuerte, antisemitische Terrortruppe Hezbollah im Libanon

im Jahr 2006 hat sie ihren israelischen Pass zurück gegeben und ist jetzt Deutsche.

Darüber berichtet die Zeit; in einer Rezension zu ihrer Dissertation in der FAZ heißt es:

„‘Der den Frieden in seinen Himmelshöhen stiftet, stifte Frieden unter uns und ganz Israel.’ Mit dem Kaddisch-Gebet begann Staatspräsident Peres seine historische Rede am 27. Januar 2010 im Deutschen Bundestag. Das entsprach ganz dem Bild vom Friedenspolitiker, das man insbesondere in Deutschland vom 86 jährigen, dienstältesten Politiker Israels hat. Tamar Amar-Dahl will nun dieses Bild zerstören. Das hat wohl auch etwas mit ihrer Vita zu tun: 1968 als Tochter eines aus Marokko eingewanderten Rabbiners in Israel geboren, dort sozialisiert, mit zwei Jahren Wehrdienst et cetera. Als sephardische – orientalische – Jüdin konnte sie mit dem Holocaust als israelisches Staatsverständnis wenig anfangen, ging 1996 in das Land der ‚Täter‘, erhielt einen deutschen Pass und gab 2006 ihren israelischen ab. Ihr missfällt die Politik Israels vom ersten Tag der Existenz dieses Staates.“[i]

Man bemerkt den flapsigen Tonfall, wenn es heißt, Amar-Dahl könne mit „dem Holocaust als israelisches Staatsverständnis wenig anfangen“.

Auf einer Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 5./6. September 2005 wurde von „professoraler Seite“ (involviert waren Prof. Dr. Klaus Tenfelde, Prof. Dr. Dieter Schönhoven, Prof. Dr. Dieter Langewiesche, Prof. Dr. Dieter Dowe) scharfe Kritik an Amar-Dahls Verständnis von Wissenschaft und Forschung und ihrem Zugang zu Shimon Peres geübt.[ii]

Bezeichnend ist die Tatsache, dass sich Prof. Dr. Michael Brenner, Historiker mit dem Schwerpunkt deutsch-jüdische Geschichte an der Ludwigs-Maximilians-Universität München (LMU), von seiner Promovendin Tamar Amar-Dahl „im

gegenseitigen Einverständnis“ trennte, wie mir Brenner im Oktober 2010 schrieb.[iii]

Schließlich hat Prof. Dr. Horst Möller vom Institut für Zeitgeschichte (IfZ), der auch Professor an der LMU ist, die Dissertation von Amar-Dahl angenommen, Zweitgutachter war Prof. Dr. Moshe Zuckermann von der Tel Aviv University. Diese Informationen sind jedoch in der publizierten Studie gar nicht zu finden[iv], wie auch sonst jeder Dank u.a. an Familie, Freundinnen und Freunde, Bekannte, Kollegen, Gutachter, die Friedrich-Ebert-Stiftung, welche die Studie finanzierte, fehlt[v].

Bei Möller, der am äußersten rechten Rand des Konservatismus beheimatet ist (er redet u.a. vom „roten Holocaust“) und für seine Laudatio auf den revisionistischen Historiker Ernst Nolte im Jahr 2000 selbst von dem Historiker Heinrich August Winkler zum Rücktritt als Leiter des Instituts für Zeitgeschichte aufgefordert wurde, ist Amar-Dahl sicher gut aufgehoben.

Interessant ist, dass am Punkt Israelbashing ein deutscher nicht-jüdischer Akademiker des nationalapologetischen, hardcore antikommunistischen Spektrums mit einem israelischen, antizionistischen und ‚linken‘ Agitator wie Moshe Zuckermann[vi] kooperiert.

Im Mai 2010 war Amar-Dahl Gast im Fernsehen – TV Berlin mit dem Moderator Peter Brinkmann, der ganz verzückt ist ob der ex- und anti-israelischen Autorin (sieht man im verlinkten Video von TV Berlin). Auf die Frage „Wir feiern jetzt – oder die die feiern wollen – diese Tage 62 Jahre Israel – Haben Sie auch gefeiert?“ antwortet Tamar Amar-Dahl: „Nein. Ich feiere nicht.“

Es verwundert nicht, dass der Historiker Hans Mommsen (der Gutachter der Dissertation von Schüler-Springorum[vii] war)[viii], kein Experte der Antisemitismusforschung[ix] oder

des Nahen Ostens, oder auch Michael Stürmer, ein Berater Helmut Kohls in ‚nationalen Fragen‘ sowie ein de facto Nolte-Apologet während des Historikerstreits 1986, das Buch der anti-israelischen Agitatorin loben. Auch das Mainstream geschichtswissenschaftliche Portal H-Soz-u-Kult lobt dieses israelfeindliche Machwerk von Amar-Dahl, die Zeitschrift Berliner Republik druckt einen Artikel Amar-Dahls über „Israels Kriege“, der nicht nur unwissenschaftlich und tendenziös ist, vielmehr vom Kern schweigt: die Vernichtungsdrohungen von Israels Nachbarn, die *Iranian Threat*, der arabische und muslimische Antisemitismus/Antizionismus sind Anathema.

Darüber hinaus: Frau Amar-Dahl sagte 2005 auf einer weiteren FES-Tagung:

„Mich schockiert, dass *hier* immer wieder das Thema Holocaust und die Juden so stark – wie man sagt – durchgekaut wird. Das ist für mich manchmal viel zu viel.“[x]

Diese sekundär antisemitische Reaktionsweise und Erinnerungsabwehr ist bemerkenswert.[xi]

In ihrem kurzen Eintrag auf der Seite der HU sieht man an Hand ihres Lebenslaufs, dass sie in Zeitschriften wie Inamo publiziert und jüdische Antizionisten in Österreich wie John Bunzl ihre Texte schätzen. In Inamo schreiben auch bekannte anti-israelische Agitatoren wie Noam Chomsky, Amar-Dahl schreibt in der gleichen Nummer wie der antizionistische Linguist im Jahr 2009:

„Besonders nach dem Scheitern des Osloer Friedensprozesses sind die Palästinenser für die Mehrheit der Israelis zum Feindbild schlechthin geworden – vor allem die entrechteten Palästinenser im Gaza-Streifen und in der Westbank.“[xii]

Das hat mit der Wirklichkeit nicht viel zu tun – Amar-Dahl verschweigt einfach die Vernichtungsdrohungen von Hamas, Islamischem Jihad und anderen palästinensischen Terrorgruppen.

Sie erwähnt die Qassam-Raketen nur um Außenministerin Tzipi Livni wegen böser Kriegsführung anzuklagen.

Amar-Dahl möchte den Linkszionismus diffamieren und somit jegliche Form von Zionismus als rassistisch und exklusiv denunzieren. Die Idee einen Judenstaat Israel *wieder* aufzubauen hält Amar-Dahl für falsch. Sie erwähnt auch nicht, dass Juden historisch eng mit dem Land Israel verbunden sind, lange bevor das Christentum entstand, vom späten Erscheinen der Muslime im Nahen Osten ganz zu schweigen.

Amar-Dahl ignoriert oder leugnet einfach den Antisemitismus von Nassers Ägypten, vom heutigen Syrien, von arabischen Schulbüchern, Politikern, Gegenintellektuellen, Terrorgruppen, Zeitungen und TV- oder Radiostationen von Marokko bis Saudi-Arabien, sie spricht nicht davon, dass die gefälschten "Protokolle der Weisen von Zion" wie auch Hitlers "Mein Kampf" Bestseller sind in der islamischen Welt und vor allem agitiert sie gegen Israel in einer Zeit höchster Bedrohung durch den islamistischen Iran.

Amar-Dahl hat also über den israelischen Staatspräsidenten Shimon Peres promoviert und ihre Studie 2010 publiziert – „Shimon Peres Friedenspolitiker und Nationalist“. Ihre Arbeit basiert u.a. auf Edward Said:

„Hier wird die These aufgestellt, dass die einheimischen Araber und später die ‚arabische Welt‘ in der Ideologie des maximalistisch-separatistischen Zionismus unter den historischen, politischen und demographischen Umständen in Palästina vor und nach 1948 mit orientalistischen Kategorien nach Edward Said gefasst werden. Das Verständnis des ‚Anderen‘ als rückständig, primitiv und irrational – Eigenschaften, an die Gewaltbereitschaft gekoppelt wird – fügt sich in diese Ideologie und Praxis der Abgrenzung und Ausgrenzung.“[xiii]

Diese ‚anti-orientalistische‘ Ideologie ist in den Nahost- und

Islamwissenschaften Mainstream. Said setzte in seinem Werk „Orientalismus“ 1978 Antisemitismus mit ‚anti-arabischen Ressentiments‘ auf die gleiche Stufe und leugnet auf elaborierte Weise das Präzedenzlose und Spezifische des Holocaust. Said schuf mit seinem Bestseller und der Stilisierung von Arabern als den ‚neuen Juden‘ eine ideale Vorlage für das ZfA und viele heutige Forscher/innen zu Islam, Kulturrelativismus, Gender Studies, Antisemitismus, Vorurteilsforschung.[xiv]

Der Politikwissenschaftler Gerald M. Steinberg, Direktor des Programms für Konfliktmanagement an der Bar Ilan Universität in Israel, hat jüngst die post-kolonialistische Ideologie, die Denunziation jedes westlichen Nationalstaatsdenkens, den Antizionismus und Israelhass, wie auch die paternalistische Haltung gegenüber den Palästinensern von Seiten der Postkolonialisten und vieler Aktivisten im Westen analysiert. Edward Said, Noam Chomsky, wie auch verschiedene Nichtregierungsorganisationen werden von Steinberg kritisiert.[xv]

Das Coverbild zu dem Buch von Amar-Dahl („Shimon Peres – Friedenspolitiker und Nationalist“) zeigt das Gesicht von Peres in einer eher fratzenartigen Art und Weise und wirkt abstoßend, verbissen und aggressiv. Mit einer wissenschaftlichen Studie hat die Dissertation von Amar-Dahl nur den Namen gemein. Sie führt nur 13 Titel von Peres als Quellen an, zudem sieben Seiten Forschungsliteratur, was für eine geschichtswissenschaftliche Arbeit sehr dürftig ist. Formal hat das Buch von Amar-Dahl auch sonst erhebliche Mängel, Dokumente aus dem Archiv der Knesset oder Akten aus dem „Arbeitspartei-Archiv“ mit Aktenzeichen werden zwar mal in einer Endnote erwähnt, doch im Quellenverzeichnis fehlen sie[xvi]. Um nur ein weiteres Beispiel zu nennen: Die mit antisemitischen Verschwörungstheorien arbeitenden Autoren John J. Mearsheimer und Stephen M. Walt mit dem Buch „Die Israel-Lobby“ werden von Amar-Dahl als seriöse Quelle zitiert.[xvii]

Sie zitiert Peres mit einer luziden Kritik des „Khomeinismus“, doch leugnet Amar-Dahl jede Gefahr aus dem Iran und fantasiert, dass Peres den heutigen Iran attackiere, um sein „Feindverständnis“ zu stärken.[xviii] Es gibt Vernichtungsdrohungen des Iran gegen Israel und nicht umgekehrt, das derealisiert Amar-Dahl.

Politisch ist Amar-Dahl sehr aktiv. Sie trat am 9. Juli 2010 auf den „Palästina-Tagen“ des Palästina-Komitees München auf, wenige Wochen zuvor war dort die Autorin Felicia Langer Rednerin. Langer erhielt 2009 das Bundesverdienstkreuz, was national und international auf scharfe Kritik stieß, da Langer als Antizionistin aktiv ist und unter anderem Israel als „Apartheid der Gegenwart“ bezeichnet – einer der Gründe warum auch die israelische Regierung diese Verleihung scharf kritisierte. Amar-Dahls Auftritt bei den erwähnten Palästina-Tagen hat die CSU zur Kritik veranlasst:

„Die CSU verlangt Auskunft darüber, in welcher Form das Kulturreferat die Veranstaltung unterstützt, und warum von Seiten des Referates nicht angeregt worden sei, „zumindest auch neutrale Stimmen mit einzubeziehen“. Ein nicht israelkritisches Journalistenteam, das über die Veranstaltung berichten habe wollen, sei dem Vernehmen nach abgewiesen worden, so Quaas und Offman. Die einseitige Tendenz der „Palästina-Tage“ werde besonders offenbar, wenn die Biographie über den israelischen Staatspräsidenten und Friedensnobelpreisträger Shimon Peres mit dem Titel „Friedenspolitiker‘ und Nationalist“ angekündigt werde – wobei „Friedenspolitiker“ in Anführungszeichen steht.“



Amar-Dahl sprach nach der Attacke der Gaza Flottille mit der ZEIT. In dem Gespräch sagt die Jungakademikerin Israel alleine trüge Schuld und man dürfe „die Menschen in Gaza nicht einfach verhungern lassen“ – bar jeder Faktenlage über die Ernährungslage im Hamas-regierten Gazastreifen. Dort

verhungert niemand und Grundnahrungsmittel oder andere Nahrungsmittel hatten die Schiffe nicht in größerem Umfang geladen, dafür abgelaufene Medikamente.

Rein akademisch betrachtet stellt sich die Frage, wie kommt Amar-Dahl dazu, am Fachbereich *Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus* innerhalb des *Instituts für Geschichtswissenschaften* der Humboldt-Universität zu Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Wildt als Lehrbeauftragte zu unterrichten? Man findet in ihrem arg kurz geratenen Publikationsverzeichnis keinen einzigen Titel zu deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert, schon gleich gar nicht zum Nationalsozialismus.[xix]

Im Rahmen eines „Kollegium Jüdische Studien“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christina von Braun und Prof. Dr. Julius H. Schoeps darf Amar-Dahl im Wintersemester 2010/2011 über den „Nahostkonflikt“ lehren und gibt für die Studierenden wenige Titel als Basislektüre an, darunter wiederum John Bunzl.

Der Autor Thomas Schreiber aus Israel kritisiert im Juni 2010 die anti-Peres Studie und das erwähnte Interview in der Zeit mit Amar-Dahl:

„Ich habe selten ein so unseriöses Interview gelesen. Eine Historikerin, die selber ihre politische Zugehörigkeit in den Vordergrund stellt, verliert ihre Glaubwürdigkeit als Akademikerin. Entsprechend auch die Begriffe, mit denen sie um sich wirft. Was ist ein „Friedenspolitiker“, etwa einer, der gegen die Interessen seines Landes oder seiner Nation handelt? Kann ein Ministerpräsident oder gar Staatspräsident überhaupt ein „anti-Nationalist“ sein, wenn er seine Nation vertreten muss? Waren Begin, Sadat oder Hussein etwa keine Nationalisten? Die haben doch Frieden gemacht. „Er war die ganze Zeit daran interessiert, einen Judenstaat aufzubauen“ – ja was denn sonst? Ist das eine Sünde?“

Vor einigen Jahren hat Prof. Dr. Alvin Rosenfeld von der



Indiana University in USA analysiert, dass auch Juden Antisemiten sein können und eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Israel darstellen und den weltweiten Antisemitismus aktiv und gezielt befördern.

Schüler-Springorum ist bislang nicht als Antisemitismusforscherin in Erscheinung getreten, sie hat lediglich für die Zeitschrift WerkstattGeschichte drei Artikel anderer Forscher heraus gegeben und selbst eine problematische Rezension verfasst. Heute arbeitet sie federführend als "Bearbeiterin" in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützten Projekt zum Thema "Sport, Körper und Subjekt: Sportgeschichte als Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Moderne".

Sie arbeitet dabei mit Dr. Yotam Hotam von der Hebrew University Jerusalem zusammen, welcher zu Ehren des Historikers Moshe Zimmermann, der schon mal die israelische Armee IDF mit der Waffen-SS verglich, 2006 eine Festschrift herausgab.

Ob angesichts des iranischen Antisemitismus ein aktuelles Projekt über "Sport, Körper und Subjekt" die ideale Ausgangsbasis ist, um sich näher mit der Antisemitismusforschung zu befassen, bevor die Forscherin dann im April 2011 wohl ans ZfA wechselt, sei dahin gestellt.

Schließlich:

Wusste die Leitung des Instituts für die Geschichte der Deutschen Juden nicht, wer Tamar Amar-Dahl ist, wie unwissenschaftlich sie arbeitet und was für Thesen sie vertritt?

Wusste die Leiterin dieses Instituts nicht, dass ihr Kollege Brenner in München sich von seiner Promovendin Amar-Dahl mehrere Jahre vor Einreichung der Dissertation trennte?

Wieso bezahlt die Humboldt-Universität eine anti-israelische

Akademikerin?

Der Fall Tamar Amar-Dahl zeigt die Salonfähigkeit des Antizionismus – Wird er zur Gretchenfrage der neuen Leitung am Zentrum für Antisemitismusforschung?

---

[i] Rolf Steininger (2010): Militärisch. Israel und Shimon Peres. Rezension zu Tamar Amar-Dahl: Shimon Peres. Friedenspolitiker und Nationalist. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2010. 471 S., 39,90 [Euro], FAZ, 16. August 2010 <http://www.faz.net/s/RubA330E54C3C12410780B68403A11F948B/Doc~E17CED31603054F7A99BB19729A96FBB4~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (22.10.2010).

[ii] “Amar-Dahl befindet sich im dritten Jahr ihrer Dissertation über Shimon Peres und nach der Trennung von ihrem ursprünglichen Doktorvater auf der Suche nach einem neuen Betreuer. (...)Amar-Dahl stellte zwei Hypothesen vor: Erstens sei Peres’ „Security orientation“ derart ausgeprägt, dass sie den Charakter einer „säkularen Religion“ habe und „zivilen Militarismus als *das* organisatorische Prinzip der israelischen Gesellschaft“ betrachte, und zweitens sei sein Nationalstaatsbegriff „exklusiv“, d. h., er betrachte die Diaspora als gefährlich, den eigenen, starken, jüdischen Staat als alternativlos und schließe davon Araber mit israelischer Staatsbürgerschaft aus (Beispiel: Vertreibungen 1949-76). Ferner sei sein Demokratieverständnis womöglich „instrumentell“ und die arabische Welt in seinen Augen „rückständig“. Als Sozialist sei er kaum zu bezeichnen, auch weil er die Arbeiterpartei von ihrer ursprünglichen Klientel entfernt habe.

Die Diskussion wurde von professoraler Seite mit dem Vorwurf

eröffnet, die Arbeit verfolge keinen mentalitätsgeschichtlichen, sondern einen werkimmanenten und bekenntnishaften Ansatz, der – insbesondere durch die sehr eingeschränkte Quellenauswahl, mangelnde -kritik und die Ignorierung von Peres' gesamten Umfeld – nicht zu fruchtbaren Ergebnissen führen könne. Dem Ansatz mangle es sowohl an Distanz als auch an kritischer Fundierung und genauer Begrifflichkeit, so dass die Resultate der Dissertation in dieser Form nur völlig unbefriedigend ausfallen könnten.“ (Dokumentation Fachtagung „Zeitgeschichtliche Biographieforschung“ 5./6. September 2005, FES – Tagungsstätte Bonn – Venusberg, [http://www.fes.de/fes\\_stuf/inhalt/documents/Fachtagung\\_Zeitgeschichte.pdf](http://www.fes.de/fes_stuf/inhalt/documents/Fachtagung_Zeitgeschichte.pdf) (22.10.2010)).

[iii] E-Mail von Prof. Dr. Michael Brenner vom 20. Oktober 2010.

[iv] Ich habe die Information über die Gutachter der Dissertation von Amar-Dahl vom Sekretariat Möller in München am IfZ in einem Telefonat vom 22.10.2010 erhalten.

[v] Es gibt lediglich den Hinweis auf Seite 4: “Für ihr Promotionsprojekt erhielt Tamar Amar-Dahl ein Stipendium der FES-Graduiertenförderung.”

[vi] „The next stage at Trondheim university has now started with a seminar on the Middle East. All lectures are to be given by known anti-Israelies, such as Ilan Pappé, Moshe Zuckerman, the American Stephen Walt as well as local scholars” (Manfred Gerstenfeld (2009): NTNU: A NORWEGIAN HATE UNIVERSITY, in: <http://www.spme.net/cgi-bin/articles.cgi?ID=5977> (23.10.2010)).

[vii] Schüler-Springorum hat 1993 über die „jüdische Minderheit in Königsberg/Preußen 1871-1945“ promoviert, „Supervisors: Prof. Dr. Helga Grebing, Prof. Dr. Hans

Mommsen“, <http://bucerus.haifa.ac.il/stefanie.html>  
(23.10.2010).

[viii] „Der mutige Schritt von Tamar Amar-Dahl, eine kritische Biographie über Peres vorzulegen, bedarf der Anerkennung“ (Hans Mommsen, 26.05.2010: <http://www.fr-online.de/kultur/literatur/in-der-wagenburg/-/1472266/4464122/-/index.html> (23.10.2010)).

[ix] Man vergleiche Mommsens Lob für die Antizionistin Amar-Dahl mit seinen früheren Äußerungen zu Antisemitismus. Ein Beispiel mag als Hinweis genügen: Bezüglich der Debatte um Antisemitismus, die Deutschen und der Holocaust, welche durch die publizierte Dissertation „Hitler's Willing Executioners“ des Politologen Daniel J. Goldhagen im Frühjahr 1996 ausgelöst wurde, schreibt der Politologe Lars Rensmann in seiner Dissertation 2004: „Parallel zu und nach den Fernsehereignissen und Goldhagens Rundreise erreicht die Dynamik des Mediendiskurses und der politischen Kommunikation über Goldhagen ihren negativen Höhepunkt. Ausgerechnet Hans Mommsen leitete in der Zeit eine neue Qualität der Vorwürfe gegenüber Goldhagen ein, indem er als einer der ersten suggeriert, Goldhagen selbst fördere antijüdische Vorurteile, und damit ein gängiges antisemitisches Muster repliziert: ‚Die ätzende Schärfe, mit der Goldhagen den Deutschen den Willen zum ‚dämonischen Antisemitismus‘ zuspricht und sie nicht nur als Komplizen, sondern pauschal als lustvolle Täter hinstellt, ist sicherlich nicht geeignet, Ressentiments stillzulegen“ (Lars Rensmann (2005): Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, 1., durchgesehener Nachdruck, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 346f.).

[x] I S R A E L – TAGE 9.-10. Mai 2005 der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin und Bonn anlässlich des 40. Jahrestages der Aufnahme deutsch-israelischer diplomatischer Beziehungen, [http://www.fes.de/international/nahost/pdf/Doku\\_Israeltage.pdf](http://www.fes.de/international/nahost/pdf/Doku_Israeltage.pdf) (21.10.2010), S. 182.

[xi] „Doch zunächst die Klärung der Bedeutung von »sekundärem Antisemitismus«. Es ist der Antisemitismus nach Auschwitz, wie der israelische Psychoanalytiker Zvi Rex es auf den Punkt brachte: »Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen.« »Sekundärer Antisemitismus« ist ein Begriff von Peter Schönbach, einem Mitarbeiter von Theodor W. Adorno.<sup>2)</sup> Während es damals, um 1960, generationsspezifisch um das »Nachleben des faschistischen Antisemitismus« ging (genauer hätte von »nationalsozialistischen« gesprochen werden müssen), stellt sich das Problem heute umfassender. Gerade Generationen von nach 1945 und auch nach 1968 Geborenen vertreten heute häufig nicht plumpen, leicht erkennbaren Judenhass, sondern unter dem Deckmantel der »Seriosität« seine salonfähige sekundäre Variante“ (Clemens Heni (2008): „Sekundärer“ Antisemitismus. Ein kaum erforschter Teil des Post-Holocaust-Antisemitismus, in: Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums, Jg. 47, Nr. 187, S. 132-142, hier S. 132). In Ergänzung sollte angemerkt werden, dass nicht nur Deutsche eine solche Reaktionsweise haben könne.

[xii] Tamar Amar-Dahl (2009): Gaza-Krieg und die Palästinenserfrage, in: Inamo, Nr. 57, S. 59-61, hier S. 59.

[xiii] Tamar Amar-Dahl (2010): Shimon Peres. Friedenspolitiker und Nationalist, Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh, S. 102.

[xiv] In seinem auch von dem Historiker Ulrich Sieg, der es auf die shortlist des ZfA für die Nachfolge Benz schaffte (Clemens Heni (2010): „Bio-Politik“, Antizionismus oder doch Antisemitismusforschung? Die Nachfolge am ZfA gestaltet sich schwierig,

<http://clemensheni.wordpress.com/2010/05/09/%E2%80%9Ebio-politik%E2%80%9C-antizionismus-oder-doch-antisemitismusforschung-die-nachfolge-am-zfa-gestaltet-sich-schwierig/> (04.08.2010)), als „Meisterwerk“ (Ulrich Sieg (2006): Rezension von Ian Buruma, Avishai Margali, Okzidentalismus. Der Westen in den Augen seiner Feinde, in: WerkstattGeschichte, 15. Jg., H.43, 137-139, 137: „Seit Edward Saids Meisterwerk aus dem Jahre

1978 ist eine breite Literatur entstanden, die sich mit den ästhetischen, kolonialistischen, rassistischen und religiösen Motiven des Orientalismus auseinandersetzt, der im Europa des ausgehenden 19. Jahrhundert eine weltanschauliche Großmacht wurde.“ In der Redaktion für Buchrezensionen der Zeitschrift WerkstattGeschichte sitzt Stefanie Schüler-Springorum.) gepriesenen Buch heißt es: „Yet after the 1973 war the Arab appeared everywhere as something more menacing. Cartoons depicting an Arab sheik standing behind a gasoline pump turned up consistently. There Arabs, however, were clearly ‘Semitic’: their sharply hooked noses, the evil mustachioed leer on their faces, were obvious reminders (to a largely non-Semitic population) that ‘Semites’ were at the bottom of all ‘our’ troubles, which in this case was principally a gasoline shortage. The transference of a popular anti-Semitic animus from a Jewish to an Arab target was made smoothly, since the figure was essentially the same” (Edward Said (1978)/1979: Orientalism, New York: Vintage Books, 285f.). Edward Said setzt den Antisemitismus mit ‚anti-arabischen Ressentiments‘ (die, wenn es sie gab, den ‚kleinen‘ Unterschied hatten, dass die Ölkrise von 1973 Realität war und arabische Länder ihre Macht des Ölhahns spielen ließen) gleich. Wenige Jahrzehnte nach dem Holocaust, ja bevor auch nur irgendwo auf der Welt eine größere oder substantielle Erinnerung an die Shoah einsetzte, verharmloste Said die Ermordung von sechs Millionen Juden. Es ist eine Art Holocaustleugnung, welche Said hier betreibt, ganz subkutan, klammheimlich. Konflikte zwischen den Erdöl-produzierenden Staaten und den zumeist westlichen Abnehmern haben kategorial eine komplett andere Dimension wie der Hass auf Juden, nur weil sie Juden sind.

[xv] Gerald M. Steinberg (2009): Postcolonial Ideology and the Arab-Israeli Conflict, in: Brigitte Bailer (Hg.), Israel – Geschichte und Gegenwart, Wien: Braumüller, S. 103-119.

[xvi] Amar-Dahl 2010, S. 413, Anm. 103 bzw. 104.

[xvii] Amar-Dahl 2010, S. 419, Anm. 26 (zu Seite 114).

[xviii] Amar-Dahl 2010, S. 105.

[xix] Tamar Amar-Dahl gibt auf ihrer HU-Seite folgende Publikationen bzw. Arbeitsvorhaben an:

„Monographien

Moshe Sharett: Diplomatie statt Gewalt. Der „andere“ Gründungsvater Israels und die arabische Welt, Martin Meidenbauer Verlag, München, 2003, <http://www.m-verlag.net/programm/shop/fachgebiete/1-geschichte-politik-philosophie/amar-dahl-tamar-moshe-sharett-diplomatie-statt-gewalt-br-der-andere-gr/>

Resonanz:

[http://www.genfer-initiative.de/genferinitiative/ge\\_rezensionen/Rezensionen-3-Amar-Dahl.pdf](http://www.genfer-initiative.de/genferinitiative/ge_rezensionen/Rezensionen-3-Amar-Dahl.pdf)

Shimon Peres: Friedenspolitiker und Nationalist, Ferdinand Schöningh-Verlag, Paderborn, März 2010: [http://www.schoeningh.de/katalog/titel/978-3-506-76910-7.html?tx\\_mbooks\[department\]=95&cHash=16ab7ebc10](http://www.schoeningh.de/katalog/titel/978-3-506-76910-7.html?tx_mbooks[department]=95&cHash=16ab7ebc10), [http://www.schoeningh.de/uploads/tx\\_mbooks/9783506769107\\_iv.pdf](http://www.schoeningh.de/uploads/tx_mbooks/9783506769107_iv.pdf)

Resonanz: Hans Mommsen, In der Wagenburg, Frankfurter Rundschau, 26.5.2010

Gemma Pörzgen, „Mr. Sicherheit“, Das Parlament, Nr. 11 2010, 15.3.2010

Michael Stürmer, „Wie die Auslandspresse schreibt“, in Deutschlandradio, Lesart, 25.4.2010

Dominik Peters, „Der Ritter aus Wischnewa“, Zenithonline: <http://www.zenithonline.de/kultur/literatur/?article=735&cHash=ca92b149ee>

John Bunzl , „Die Gewalt der anderen“, die Presse, 28.05.2010

Aufsätze, Beiträge, Rezensionen

„Juli 1954: Die Lavon-Affäre – Operation Susanna“,

Zeitensprung, INAMO 52, Winter 2007, S. 56-57

“Israels Kriege“, Berliner Republik 1/2009, S. 6-9:  
[http://b-republik.de/b-republik.php/cat/8/aid/1441/title/Israels\\_Kriege](http://b-republik.de/b-republik.php/cat/8/aid/1441/title/Israels_Kriege)

“Gaza-Krieg und die Palästinenserfrage“, INAMO 57, Frühling 2009, S. 59-61

“Hilferuf eines verzweifelten Israeli“, Buchbesprechung:  
Avraham Burg: Hitler Besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss, Campus Verlag, Frankfurt 2009, in:  
Deutschlandradio Kultur, Lesart, Sendung von 8.11.2009

“Identitätskrise eines Linkszionisten“, Buchbesprechung:  
längere Version: Avraham Burg: Hitler Besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss, Campus Verlag, Frankfurt, in: INAMO, 60, Winter 2009, S. 72-73.

„Shai und Dror und die israelische Ordnung“: Haokets-Online:  
12.6.2010, <http://www.haokets.org/default.asp?PageID=10&ItemID=4833>  
heb:

In Vorbereitung

Postdoc.-Forschungsprojekt: Holocaust-Diskurse in Israel

Rezensionen von:

Moshe Zimmermann, Angst vor dem Frieden – Das israelische Dilemma, Aufbau, Berlin, 2010

Steffen Hagemann, Die Siedlerbewegung – Fundamentalismus in Israel, Wochenschau, Schwalbach/Ts., 2010

Last Updated on Sunday, 27 June 2010 10:22  
<http://www2.hu-berlin.de/deutsche-geschichte/en/staff/tamar-am-ar-dahl> (23.10.2010).